

„Sprache ist fast wie ein Fingerabdruck“

Leo Martin und Patrick Rottler analysieren Schriftstücke in Kriminalfällen. Ein Gespräch über unverkennbare Muster, anonyme Briefe und falsche Testamente.



Patrick Rottler (links) und Leo Martin

Herr Martin, Herr Rottler, Sie arbeiten als Sprachprofiler in Kriminalfällen, versuchen also, Erpresser, Drohbrieffschreiber und Stalker anhand ihrer Sprachmuster zu identifizieren. Wie lange beschäftigen Sie sich da mit einem einzigen Text?
ROTTLER: Jeden Text lesen wir bis zu 50 Mal, immer aus einem anderen Blickwinkel: von der einfachen Wortwahl über Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung bis tief hinein in sprachpsychologische Merkmale.

Wie lange dauert das?

ROTTLER: Bei einem einfachen Fall mit einer Seite anonymem Text und Vergleichstexten von drei, vier Verdächtigen brauchen wir 30 bis 40 Stunden, um den Fall zu lösen und ein Gutachten zu schreiben.

In Ihrem Buch „Die geheimen Muster der Sprache“, das jetzt erscheint, listen Sie auf, worauf Texte Rückschlüsse zulassen: Muttersprache, regionale Herkunft, Bildungsgrad, Altersgruppe, Geschlecht, Kultur, Sprachfertigkeit und manchmal sogar Beruf des Verfassers. Wie geht das?
MARTIN: Unter günstigen Umständen gibt es fast so etwas wie einen „sprachlichen Fingerabdruck“. Aber während der Fingerabdruck der Haut einmalig und unveränderlich ist, selbst nach Verletzungen, ist Sprache das nicht. Sie entwickelt sich über das persönliche Umfeld, die Familie, Interessen. Man kann in der Sprache immer Spuren aus der Vergangenheit erkennen. Wenn jemand „Plaste“ statt „Plastik“ schreibt, ist das ein Indiz für einen Bezug in den Osten Deutschlands.

Okay. Aber wie erkennen Sie den Beruf?

MARTIN: Wenn nach der Anrede kein Komma folgt und der Text einstieg mit einem Großbuchstaben beginnt, zeigt das: Da schreibt jemand wohl nicht jeden Tag geschäftliche Briefe. Formulierungen wie „in Abrede gestellt“ oder „wurde abschlägig beschieden“ könnten auf ein juristisches Umfeld hinweisen.

Der Igel gewinnt

Deutscher Kinderspielpreis 2020 verliehen

mabr. FRANKFURT. Ein stacheliger Igel, der Pilze, Äpfel und Blätter aufsammlt und dabei vor dem Fuchs davonlaufen muss: Mit dieser Spielidee hat der litauische Entwickler Urtis Šulinskas den Deutschen Kinderspielpreis 2020 gewonnen. „Wir haben in diesem Jahrgang wirklich wahnsinnig gute Spiele gehabt“, sagte Jurymitglied Christoph Schlewinski, der die Preisverleihung am Montag moderierte. Anstatt einer Verleihung in der Hamburger Speicherstadt gab es lediglich einen auf Facebook übertragenen Livestream. Neben dem Gewinner „Speedy Roll“ waren außerdem die Spiele „Foto Fish“ von Michael Kallauch (Verlag Logis) und „Wir sind die Roboter“ von Reinhard Staupé (Nürnberg Spielkarten-Verlag) nominiert.

Bei dem Spiel „Speedy Roll“ machen die Spieler ein Wettrennen durch den Wald. Dafür rollen sie einen Filzigel über den Tisch und sammeln so Gegenstände wie Äpfel oder Pilze auf. „Ich habe oft Igel im Garten und auf der Straße beobachtet“, sagte der Entwickler Urtis Šulinskas zur Entstehung der Spielidee. „Manchmal hatten sie ein kleines Blatt auf den Stacheln. Ich habe allerdings nie einen mit einem Apfel oder einem Pilz auf dem Rücken gesehen. In der kindlichen Phantasie ist das jedoch das Bild eines Igels, der auf dem Rücken Dinge nach Hause trägt.“ Je nachdem, welche Symbole am Filzigel haften blei-

Worauf achten Sie sonst noch?

MARTIN: Wir haben zwei methodische Ansätze. Entweder leiten wir aus einem anonymen Text ein Profil ab: Ist der Verfasser eher ein Mann oder eine Frau, alt oder jung, gebildet oder weniger? Oder wir arbeiten mit Vergleichstexten, etwa, weil es einen Verdacht gibt, wer der anonyme Verfasser ist, weil nur wenige Personen über bestimmte Informationen verfügen. Dann geht es nicht darum, ein Profil zu erstellen, sondern darum, herauszufinden, ob die Sprachmuster aus dem anonymen Brief in einem der Vergleichstexte vorkommen.

Was sind das für Muster?

ROTTLER: Zum Beispiel Fehler, Abweichungen vom Standarddeutsch, aber auch besondere sprachliche Vorlieben. Etwa, ob jemand eher „daher“, „deshalb“ oder „deswegen“ verwendet. Diese Muster lassen sich zu Profilen zusammenfassen. Ein Aspekt dieses Profils ist auch der Wahrnehmungstyp. Jemand, der visuell veranlagt ist, verwendet eher Formulierungen wie „auf den ersten Blick“, jemand, der auditiv veranlagt ist, dagegen eher, er habe etwa „sofort herausgehört“. Diese Präferenz ist so tief in uns verankert, dass sie unbewusst ist und kaum verstellbar wird.

Versuchen denn viele anonyme Schreiber, ihre Sprache zu verstellen?

MARTIN: Das kommt seltener vor, als man denken würde. Sprache fließt aus uns heraus, unbewusst. Verstellen kann ich nur, was mir bewusst ist. Wir analysieren Texte auf sechs Ebenen, Verstellungen findet man meist nur auf einer davon.

Sechs Ebenen?

ROTTLER: Ja. Los geht es mit der Textgestaltung – also wo genau befinden sich Ort, Datum, Anrede, Haupttext und Abschlussgruß. Dann kommen Orthografie, Interpunktion und Grammatik – inklusive Satzbau. Hier fragen wir uns zum Beispiel: Schreibt der Anonymus in kurzen prägnanten Sätzen oder in längeren Haupt- und Nebensatzkonstruktionen? Bei der Lexik achten wir auf Vorlieben für bestimmte Wörter und deren Synonyme. Abschließend bewerten wir die Sprachpsychologie: Können wir Rückschlüsse darauf ziehen, ob der Schreiber introvertiert oder extrovertiert ist? Nimmt er seine Umwelt eher visuell oder auditiv wahr?

Sprache sagt also auch etwas über die Persönlichkeit des Verfassers aus.

MARTIN: Da sind wir beide das beste Beispiel. Ich bin eher ein Macher, kommunikativ in kurzen knappen Sätzen. Mein Persönlichkeitstyp schlägt sich auf meine Sprache und meine Texte durch. Patrick Rottler ist ein Analytiker, schreibt Sätze, die über vier oder fünf Zeilen gehen, viele Kommas haben. Ihm sind Details, Logik und Struktur wichtig.

ROTTLER: Deshalb benutze ich auch mehr Konjunktionen: weil ich Begründungen anführe für das, was ich schreibe. Die Anzahl der kausalen Konjunktionen ist also auch ein Hinweis auf die Persönlichkeit des Schreibers.

Und wie hilft einem dieses Wissen konkret dabei, Täter zu finden?



Erpresser Krümelmonster? Nachdem 2013 der vergoldete „Leibniz-Keks“ vom Sitz der Firma Bahlsen entwendet worden war, ging dieses Schreiben ein. Der Keks wurde zurückgegeben, die Täter konnten trotz Sprachanalyse nie ermittelt werden. Foto dpa

MARTIN: Neulich hatten wir wieder einmal einen Fall, da wurde eine Familie anonym angezeigt, weil sie ihre beiden Töchter ohne Wissen der Behörden zu Hause unterrichtete – schon vor Corona. Die Anzeige beinhaltete auch private Details der Familie. Die wollte nun wissen: Wer aus unserem nahen Umfeld tut uns das an? Unsere Datenbasis war zunächst dünn: Die anonyme Anzeige und die Vergleichstexte der Verdächtigen bestanden aus WhatsApp-Chatverläufen. Das ist eine ganz andere Textsorte. Im ersten Schritt sind wir nicht weitergekommen. Dann haben wir uns die Anzeige noch mal genauer angesehen und bemerkt: Der Schreiber war eher problemorientiert, weniger lösungsorientiert. Es ging nur darum, was schlimm ist, nicht, was besser laufen müsste. Das haben wir dann unserem Auftraggeber mitgeteilt. Daraufhin brachte er einen Vergleichstext einer Person aus dem Umfeld, die zuvor nicht im Verdacht stand. Und der Fall war geklärt.

Können Sie noch ein Beispiel nennen?

MARTIN: Interessant sind oft auch Testamentsfälle. Einmal ging es um eine ältere Dame, die ein enormes Vermögen hinterlassen hat, ihr Erbe sauber geregelt.

Dann tauchten auf einmal Schreiben von einem ehemaligen Liebhaber auf: Angeblich hatte sie ihm Kunstgegenstände, die sie ihm geliehen hatte, zu Lebzeiten geschenkt. Es gab zwei maschinell verfasste Briefe, die ihre Unterschrift trugen. In allen Briefen, die sie aus ihren Urlauben geschrieben hatte, schrieb sie immer die komplette Seite ohne Absätze durch, in verschachtelten Sätzen, mit blumiger Sprache. Die angeblichen Schenkungsbriefe waren klar strukturiert, jedes Thema wurde, in Absätze unterteilt, in ein bis zwei Sätzen abgehandelt. Schnell war klar: Die sind nicht von ihr. Die Frage war: Können wir belegen, dass der Liebhaber es war? Das war nicht so einfach, weil sein Stil nicht so prägnant war wie ihrer. Aber auch das konnten wir am Ende nachweisen.

Kommt es vor Gericht zu Urteilen, die nur auf einem Sprachgutachten basieren?

MARTIN: Ja. Es gab zum Beispiel zuletzt einen Fall, da wurde eine Zahnarztpraxis mit Negativ-Rezensionen im Netz angegriffen. Eine benachbarte Praxis hingegen wurde in den Himmel gelobt. Das Sprachgutachten eines Professors zeigte, dass die Rezensionen vom selben Schrei-

ber verfasst wurden – dem Inhaber der benachbarten Praxis. Der Fall ging nur auf das Sprachgutachten basierend bis vor Oberlandesgericht. Oft sind Sprachgutachten ein Indiz unter mehreren und müssen nicht die ganze Beweislast tragen.

Werden Ihren Job in naher Zukunft Computer übernehmen?

MARTIN: Es gibt bisher keine Software, die Texte auf dem Niveau eines Experten forensisch auswerten kann. Vermutlich wird es frühestens in zehn Jahren so weit sein. Wir arbeiten mit Konkordanz-Software, die jedes Wort und jedes Satzzeichen aus dem anonymen Text mit Texten von möglichen Verdächtigen vergleicht. Das sind dann schnell mal 80 oder 800 Seiten voller tabellarisch untereinander aufgelisteter Wörter: Das erleichtert die Mustererkennung und objektiviert die Analyse.

ROTTLER: Bei großen Datenmengen ist das unverzichtbar. Das geht mit bloßem Auge irgendwann nicht mehr. Aber die Bewertung mache ich als Sprachprofiler.

MARTIN: Es bleibt Hand- beziehungsweise Kopfarbeit.

Die Fragen stellte Leonie Feuerbach.

Bei Ankunft Applaus

Deutsche Touristen kehren nach Mallorca zurück. / Von Hans-Christian Rößler

Mit Applaus haben Angestellte die ersten deutschen Urlauber in den Hotels an der Playa de Palma auf der Insel Mallorca empfangen. Am Flughafen von Palma sah es zeitweise so aus, als käme auf jeden der 189 Passagiere ein Journalist. Kaum war das Flugzeug aus Düsseldorf gegen elf Uhr mit leichter Verspätung gelandet, kämpften die ersten Kamerateams hinter den Absperrungen darum, den Deutschen erste Eindrücke abzurufen, noch bevor sie überhaupt den Flughafen verlassen hatten. Am Nachmittag landete ein zweites ausgebuchtes Flugzeug aus Frankfurt. An Bord waren auch Deutsche, die auf Mallorca eine Ferienwohnung besitzen. Am Mittag boten die Balearen die gesamte politische Führung auf, um das Pilotprojekt in einem Strandhotel zu präsentieren. Darunter waren die balearische Regionalpräsidentin Francina Armengol, der Bürgermeister von Palma und das Tui-Vorstandsmitglied Sebastian Edel. Dieser hofft immer noch auf eine gute Saison: „Es ist und bleibt das Lieblingsziel der Deutschen“, sagte Edel.

Auf Mallorca will man jetzt so schnell wie möglich das Vertrauen der Touristen zurückgewinnen. Für die Wirtschaft der Inseln ist der Tourismus überlebenswichtig: Mehr als 75 000 Einwohner haben schon ihre Stelle verloren, 155 000 sind in Kurzarbeit. Nach dem Ausbruch der Pandemie hatten sich die Balearen fast vollständig abgeschottet und schneller

als andere Regionen Spaniens das Virus in den Griff bekommen. Auf der Inselgruppe beklagte man nur 227 der insgesamt mehr als 27 000 Toten Spaniens. Regionalpräsidentin Armengol will durch die Öffnung nun nichts riskieren: „Wir sind ein sicheres Reiseziel.“

Die Passagiere von fünf der insgesamt knapp 50 geplanten und eigens genehmigten Flüge werden deshalb an einem Probelauf teilnehmen. Die zweiwöchige Quarantäne ist für die 10 900 Test-Touristen aus Deutschland aufgehoben. Viel



Genießen den Platz am Pool: Die ersten Deutschen auf Mallorca. Foto AFP

Zeit, um bei dem Testlauf Erfahrungen zu sammeln und bei Bedarf die Sicherheitsprotokolle zu aktualisieren, bleibt allerdings nicht. Am Sonntag überraschte die spanische Regierung mit der Ankündigung, dass die Grenzen schon vom 21. Juni an wieder geöffnet sind und die häusliche Quarantäne für alle Reisenden aufgehoben wird.

Die ersten Deutschen mussten vor der Landung auf einem Formular Angaben zu ihrem Gesundheitszustand machen und ihre Kontaktdaten hinterlassen. Die örtlichen Gesundheitsbehörden wollen sich in den nächsten Tagen mit ihnen in Verbindung setzen. Nach der Landung wurde nur die Körpertemperatur gemessen, auf den PCR-Test, der zunächst im Gespräch war, hatte man verzichtet. Diese Entscheidung war kritisiert worden, zum Beispiel von der balearischen Gewerkschaft der Beschäftigten im Gesundheitswesen (Simebal). Auch die kanarische Regionalregierung hielt die Sicherheitsmaßnahmen auf Mallorca für nicht ausreichend und verzichtete darauf, sich an dem Pilotprojekt zu beteiligen.

Auf den Balearen sollen nur Urlauber getestet werden, die Symptome zeigen. Für Infizierte hat die Regionalregierung elf Wohnungen gemietet, in denen sie dann ihre Quarantäne verbringen sollen. Der Tourismus wird langsam anlaufen. Auf Mallorca ist die Rede davon, dass im Sommer nur rund die Hälfte der Hotels zur Verfügung stehen werden.

Obduktion nach Tod von Jugendlichen

dpa. NORDENDORF. Nach dem rätselhaften Tod zweier Jugendlicher in Bayern rechnet die Kriminalpolizei nicht mit schnellen Ergebnissen der Obduktion. Zwar wurden die Leichen der 15 und 16 Jahre alten Freunde am Montag von Gerichtsmedizinern untersucht, doch Ergebnisse sind nach Angaben der Polizei erst nach Abschluss von chemisch-toxikologischen Analysen zu erwarten. Wie lange diese dauerten, sei noch nicht absehbar, sagte Michael Jakob vom Augsburger Polizeipräsidium. „Das endgültige Ergebnis der Obduktion wird noch Zeit in Anspruch nehmen.“ Wann eine konkrete Aussage zur Todesursache möglich sei, könne deswegen noch nicht gesagt werden. Die Eltern des Sechzehnjährigen hatten am Samstagmorgen in ihrem Haus in Nordendorf die Leichen ihres Sohns sowie des Fünfzehnjährigen gefunden. Der Jüngere hatte bei seinem Freund übernachtet. Nach Polizeiangaben gab es weder Hinweise auf ein Gewaltverbrechen noch auf einen Suizid.

ESC-Finale am 22. Mai 2021

pps. FRANKFURT. Das Finale des Eurovision Song Contest (ESC) soll im nächsten Jahr am 22. Mai im niederländischen Rotterdam stattfinden. Wie die Europäische Rundfunkunion am Montag mitteilte, sind die Halbfinalshows für den 18. und 20. Mai 2021 angesetzt. Austragungsort wird die Ahoy-Arena sein, in der schon der für dieses Jahr geplante, aber wegen der Corona-Pandemie abgesagte ESC veranstaltet werden sollte. Wie der ausführende Produzent Sietse Bakker zudem bestätigte, wird die Bühne von diesem Jahr auf das nächste übertragen. Für den 22. Mai ist auch das Finale des DFB-Pokals 2020/2021 geplant.

Kurze Meldungen

Antonio Gwynn räumt auf

Die Idee, die Straßen in Buffalo nach den Protesten der amerikanischen „Black Lives Matter“-Bewegung von Glasscherben und Müll zu befreien, hat dem Schüler Antonio Gwynn ein Hochschulstipendium eingebracht. Das Medaille College seiner Heimatstadt im Bundesstaat New York beholdet das freiwillige Engagement des 18 Jahre alten Schwarzen mit einem Studienplatz für vier Jahre. Wie Gwynn amerikanischen Medien sagte, nimmt er im September das Betriebswirtschaftsstudium an der privaten Hochschule auf. Der Schüler hatte nach den Protestmärschen durch Buffalo in der vergangenen Woche unaufgefordert zum Besen gegriffen und zehn Stunden lang die Straßen gereinigt. Schnell sprach sich Gwynns Einsatz herum: Ein Bewohner Buffalos schenkte dem Achtzehnjährigen zum Dank sein Auto, ein weiterer übernahm die Versicherung für den Wagen. Die Idee, die Straßen zu fegen, schrieb Gwynn seiner vor zwei Jahren gestorbenen Mutter zu: „Ich habe mir überlegt, was sie wohl getan hätte. Sie hätte den Müll fortgeräumt.“

Matthew Williams ist neu

Wieder einmal geht ein amerikanischer Modemacher nach Paris. Matthew M. Williams wird neuer Chefdesigner von Givenchy, wie am Montag bekannt wurde. Der Vierunddreißigjährige, der vor fünf Jahren die Marke 1017 Alyx 9SM gründete, beginnt als Nachfolger der Britin Clare Waight Keller an diesem Dienstag mit der Arbeit bei der zum LVMH-Konzern gehörenden Marke. Williams, der auch schon für Kanye West und als Stylist für Lady Gaga arbeitete, ist ein Protagonist der Luxus-Streetwear, die auch bei Pariser Traditionsmarken immer beliebter wird.

Barbra Streisand hilft

Barbra Streisand unterstützt Gianna Floyd, die Tochter des von einem weißen Polizisten getöteten Afroamerikaners George Floyd, auf ungewöhnliche Weise. Neben zwei ihrer Alben schenkte sie der Sechsjährigen auch ein Aktienpaket des Medienunternehmens Disney. Wie viele Wertpapiere sie dem Mädchen überließ, blieb offen. Bei Instagram bedankte sich Gianna am Wochenende für das Päckchen aus Hollywood. Die 78 Jahre alte Streisand war nicht die Erste, die sich um die Zukunft des Mädchens sorgte. Der Rapper Kanye West legte ein Sparbuch für die Ausbildung der Sechsjährigen an, die Texas Southern University in Giannas Heimatstadt Houston sagte ihr ein Stipendium zu. Die Erstklässlerin ist das jüngste von Floyds fünf Kindern. Der Türsteher starb am 25. Mai in Minneapolis, nachdem der Polizist Derek Chauvin ihm fast neun Minuten lang das Knie auf den Hals gedrückt hatte.